

15. – 26. Oktober 2024: Wien, Ljubljana, Trieste

Aufstieg und Fall eines Imperiums beschäftigen uns auf dieser Reise. Wir besuchen zuerst **Wien**, ehemals Hauptstadt der Österreich-Ungarischen Monarchie, Zentrum mitteleuropäischer Kultur.

Nach fünf Tagen und sechs Nächten verlassen wir Wien und fahren mit dem Zug über den Semmering – die Strecke gilt als UNESCO-Weltkulturgut – nach Südwesten ins slawische Sprachgebiet, in die charmante ehemalige Provinzstadt **Ljubljana**, deutsch früher Laibach, heute Hauptstadt Sloweniens, bekannt für die Stadtplanung und die Bauten des Architekten Jože Plečnik / Josef Plecnik. Nach einem Aufenthalt von 48 Stunden fahren wir weiter auf der Südbahn des albanisch-venezianisch-



österreichischen Ingenieurs Karl Ritter von Ghèga und erreichen die wichtigste Hafenstadt des Kaiserreichs, **Triest**, habsburgisch von 1382 bis 1918 - bis zum Ersten Weltkrieg sehr kosmopolitisch, heute an der äussersten Peripherie der Republik Italien gelegen. Wir befassen uns auf dieser Reise vor allem, aber nicht ausschliesslich mit der Zeit vom 18. Jahrhundert bis 1918.

Warum *AEIOU*? Alles Erdreich ist Österreich untertan. *Austriae est imperare orbi universo.*

Dienstag, 15. Oktober 2024: Fahrt nach Wien

Wir fahren mitten in der Woche weg, da sind die Züge wohl nicht überfüllt. Die Fahrt von Zürich nach Wien dauert acht Stunden und bietet dramatische Ausblicke auf Täler und Berge auf der Arlbergbahn, die sich bis auf über 1300 Meter über Meer hochwindet. Wir fahren voraussichtlich um 08.40 Uhr in Zürich ab und steigen in Innsbruck auf dem gleichen Bahnsteig um. Es gibt zwar direkte Verbindungen, zum Beispiel Zürich ab 06.40 – aber wollen wir so früh aufstehen? Wir kommen trotzdem zu einer vernünftigen Zeit in Wien an, begeben uns ins Hotel und nehmen uns Zeit für ein gemeinsames Abendessen.

Zur Gestaltung unseres Programms: Üblicherweise bieten wir am Vormittag und am Nachmittag eine Besichtigung oder einen Rundgang an, dazwischen haben wir eine Mittagspause eingeplant, die wir zusammen oder individuell verbringen. Die Bedürfnisse unserer Mitreisenden sind unterschiedlich, und die Teilnahme an unserem gesamten Programm ist nicht obligatorisch. Wir bemühen uns, jeden Tag einen inhaltlichen Schwerpunkt am Vormittag anzubieten, dafür als Kontrast ein leichteres Programm am Nachmittag. Es gibt in dieser Struktur aber einige Ausnahmen, wie aus der Reisebeschreibung hervorgeht.

Mittwoch, 16. Oktober 2024: Hofburg und Stephansdom

Zu Beginn unseres Kulturaufenthalts beschäftigen wir uns mit der politischen Vorgeschichte der Blütezeit des Kaiserreichs.

Ausflüge und Reisen mit Kultur

Von 1278 bis 1918 regierten in Wien Angehörige der Dynastie der Habsburger, zuerst als Herzöge, dann als Erzherzöge, Könige und Kaiser. Wie haben die Aargauer den Aufstieg an die Spitze des Reichs geschafft, ohne Kurfürsten zu sein? Wie konnten sie so lange oben bleiben?

Wir stellen einige Personen aus der Geschichte vor - auch die, die auf dem Heldenplatz und in seiner Nachbarschaft in riesigen Denkmälern verewigt sind: Prinz Eugen, Maria Theresia, Erzherzog Karl.



Braucht ein Kaiser ein Budget, um zu herrschen? Ursprünglich nicht. Dafür aber eine Krone, einen Reichsapfel und ein Szepter. Hilfreich in Schlachten ist ausserdem die Heilige Lanze, geschmiedet aus einem Nagel des Kreuzes, an dem Jesus hing. An diesem Tag wollen wir etwas weiter in die Vergangenheit des Heiligen Römischen Reiches zurückblicken.

Diese Gegenstände, die etwas verloren in Glaskästen in der kaiserlichen **Schatzkammer in der Hofburg** liegen, behalten ihre besondere Bedeutung bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Die meisten Besuchergruppen sehen sich in der Hofburg die Spanische Reitschule an oder die Wohnung der erst nach ihrem Tod populären

Kaiserin Elisabeth von Bayern, bekannter als Sisi. Die beiden Sehenswürdigkeiten lassen wir sein, ausser wenn unsere Mitreisenden sie unbedingt besuchen wollen. Wir sehen königliche Gemacher noch am folgenden Tag im Schloss Schönbrunn.

Im beachtlichen Gebäudekomplex der Hofburg liegen auch der Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten und das Hauptquartier der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa OSZE – beide Strukturen haben wir nicht um eine Audienz gebeten. Dafür besuchen wir, ebenfalls in der Hofburg, den **Prunksaal der Nationalbibliothek**. Kaiser Karl VI veranlasste den Bau für seine Hofbibliothek, gebaut wurde sie 1723-1726, die Deckenfresken stammen aus dem Jahr 1730. Die allegorischen Figuren illustrieren das Programm des aufgeklärten Absolutismus – Fortschritt durch Frieden, Bildung und Handel. Im Bild nebenan dargestellt sind Trägheit, Dummheit und Unwissenheit als Feinde der Gelehrsamkeit.

Nach einer Mittagspause treffen wir unsere Gruppe wieder beim Eingang zum **Stephansdom**. Je nach Wunsch unserer Gruppe schliessen wir uns einer Führung an oder





besuchen die Kirche mit einem Audioguide, steigen auf Wunsch auch auf die Türme und besuchen die Katakomben mit den Urnen, in denen die Eingeweide der Angehörigen der Dynastie auf ihre Auferstehung warten.

Die Habsburger bestatteten Körper, Herz und Eingeweide getrennt. Wir erklären die Gründe.

Am Ende des Nachmittags begeben wir uns zu dem Teil des ersten Bezirks, in dem sich das kleine römische Legionslager Vindobona befand.

Donnerstag, 17. Oktober 2024: Schloss Schönbrunn, Karlskirche, Sezession

Schloss Schönbrunn ist mit jährlich 4 Millionen Eintritten die meistbesuchte Sehenswürdigkeit Österreichs und hat den Status eines UNESCO-Weltkulturguts.



Wir stehen eher früh auf und nutzen für unseren Besuch die Tatsache, dass das Schloss Schönbrunn früher öffnet als andere Sehenswürdigkeiten. Wir kaufen uns eine Eintrittskarte, die uns einen individuellen Besuch des Schlosses (mit Audioguide) und des ausgedehnten Schlossgartens erlaubt (*Classic Pass* nennt sich die Karte).

Ursprünglich ein Jagdschloss, wurde Schönbrunn in der Mitte des 18. Jahrhunderts von Kaiserin Maria Theresia zur Sommerresidenz ausgebaut. Kaiser Franz Josef (1830-1916) nutzte das Schloss gegen

Ende seines Lebens ganzjährig. Von hier aus wurde das multiethnische Österreich-Ungarn regiert, das seine Gegner im Krieg als «Völkergefängnis» bezeichneten. Auffallend ist der Kontrast zwischen dem repräsentativen Prunk des Schlosses und der fast spartanischen Ausstattung der Arbeits- und



Wohnzimmer von Kaiser Franz Josef. Die Deckenfresken der Grossen Galerie stammen von Gregorio Guglielmi aus dem 18. Jahrhundert (1714-1773). Das zentrale Bild der Grossen Galerie zeigt das Paar Franz Stephan und Maria Theresia umgeben von den personifizierten Tugenden der Herrschenden und von Darstellungen der Kronländer der Monarchie.



Sehenswert ist nicht nur das Schloss selbst, sondern auch der **Schlosspark** mit einer eigens erbauten römischen Ruinenlandschaft, mit einem Labyrinth und mit dem Speise- und Festsaal der Gloriette (1775) – vom Dach aus geniesst man einen Ausblick über das Schloss und über die Stadt Wien.



Das Schloss Schönbrunn gehört zwar der Republik, der Betrieb der Sehenswürdigkeit ist aber an Private ausgelagert worden.

Ausflüge und Reisen mit Kultur

Für den Nachmittag schlagen wir vor, die Karlskirche am Karlsplatz zu besuchen, ein weiteres architektonisches Wunderwerk des Barocks, erbaut 1716-1739. Auch hier gibt es eine Aussichtsterrasse mit Blick über die Stadt.

Nicht weit vom Karlsplatz ist eine Sehenswürdigkeit, die aus der letzten Blütezeit der Monarchie stammt: das 1898 erbaute Ausstellungsgebäude der Wiener Secession, einer Künstlervereinigung, die sich von der tonangebenden Strömung des Historismus absetzte. Für eine temporäre Ausstellung zu Ludwig van Beethoven 1902 malte Gustav Klimt den berühmten Beethovenfries, den wir im Untergeschoss des Gebäudes besichtigen.



Freitag, 18. Oktober 2024: Heeresgeschichtliches Museum, Belvedere

Kriege gehören ins Museum, schreibt das Heeresgeschichtliche Museum an seine Fassade.

Auf einer Kulturreise ein Armeemuseum besuchen, geht das? Wir haben unsere Zweifel, geben aber zu bedenken, dass die Chinesische Mauer, die Befestigungen von Bellinzona, die Werke des Militäringenieurs Vauban und viele andere militärische Hinterlassenschaften inzwischen als UNESCO-Weltkulturgüter gelten.

Trotz der Aufschrift an der Aussenwand: Das Museum, erbaut in der Mitte des 19. Jahrhunderts aus 177 Millionen Ziegeln, ist als Ort des Hurrapatritismus geplant. In der Eingangshalle sind die Helden Österreichs als Statuen präsent. Auf unzähligen Schlachtendarstellungen erscheint die österreichische Militärgeschichte als unaufhörliche Folge von Siegen (im Bild: die Belagerung von Wien durch die *Tirggn* 1683 – so geschrieben auf dem Gemälde). Der Erste Weltkrieg wird dann allerdings kritischer dargestellt.



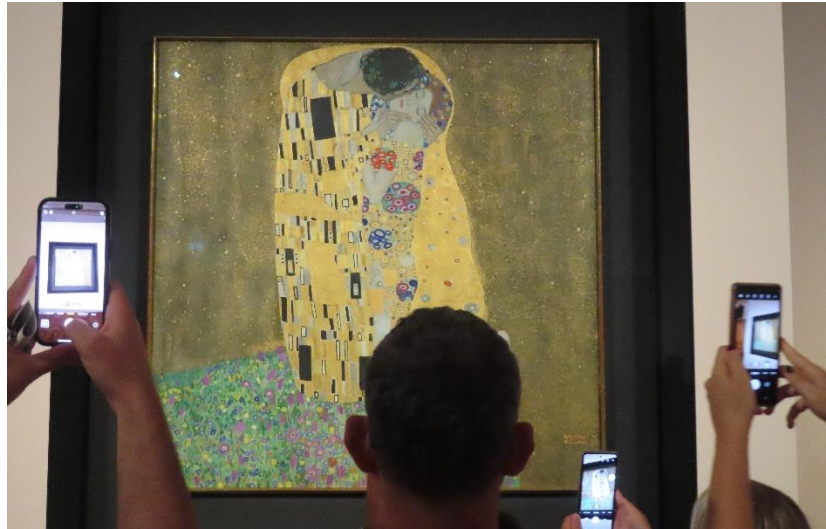
Das Kaiserreich erstreckt sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts über ein Gebiet, das neben den heutigen Staaten Österreich und Ungarn auch Slowenien, Kroatien, die Tschechische Republik, die Slowakei sowie grosse Teile Polens, Rumäniens, Italiens und der heutigen Ukraine umfasst. 1908 wird zusätzlich Bosnien annektiert, sechs Jahre später wird dort der

Thronfolger ermordet, und zehn Jahre später fällt Österreich-Ungarn auseinander. Das Auto, in dem das Thronfolgerpaar erschossen wurde, ist im Museum ausgestellt.

Ausflüge und Reisen mit Kultur

Hätten Reformen den Vielvölkerstaat retten können? Erklärt sich der Untergang allein mit der militärischen Niederlage im Ersten Weltkrieg? Eine friedlichere oder bessere Zukunft hat die Zersplitterung des Kaiserreichs zunächst nicht gebracht. Der Schriftsteller und Journalist Josef Roth verarbeitete seine kritische und zugleich nostalgische Beziehung zur k.u.k.-Zeit in seinen literarischen Werken. Wir empfehlen das Buch *Radetzkmarsch* (1932) als Lektüre vor der Reise. Für Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki ist es einer der zwanzig besten Romane der deutschen Sprache.

Einer der Helden der Militärgeschichte ist Prinz Eugen (1663-1734), kein Habsburger, sondern ein Prinz aus dem Hause Savoyen. Dank seinen Siegen gegen Türken und Franzosen machte er Karriere im Kaiserreich und konnte sich als Sommerresidenz das **Schloss Belvedere** (1714-1723) bauen. Die Schlossanlage besteht aus dem Oberen und dem Unteren Belvedere und einem grossen Schlosspark.



Beide Gebäude werden für Kunstausstellungen genutzt. Hier befinden sich die Sammlungen der **Österreichischen Galerie** mit Kunst vom Mittelalter bis zum beginnenden 20. Jahrhundert. Publikumsmagnete sind die Werke von **Gustav Klimt**, erwähnen möchten wir auch die Skulpturen von



Theodor Friedl und Fernand Khnopff sowie die bedeutenden Malereien von Egon Schiele, Hans Makart, Ferdinand Hodler, Giovanni Segantini, Alexej von Jawlensky, Marie Bashkirtseff und Max Beckmann.

Im Oberen Belvedere wurde 1955 der Staatsvertrag unterschrieben, der die Teilung Österreichs in vier alliierte Besatzungszonen beendete und Österreich ermöglichte, wieder ein souveräner Staat zu werden. Das Jahr 1955 gilt auch als Beginn der immerwährenden Neutralität Österreichs, die die Ansiedlung verschiedener UNO-Sonderorganisationen in Wien ermöglichte.

**Samstag, 19. Oktober 2024:
Kunsthistorisches Museum und
Kaisergruft**

Wer früh aufsteht, besucht mit uns einen besonders schönen Markt. Dann gehen wir ins Museum. Kaiser Franz Josef eröffnete

Ausflüge und Reisen mit Kultur

das prächtige, im Stil des Historismus erbaute Kunsthistorische Museum im Jahr 1891. Wir konzentrieren unsere Aufmerksamkeit nicht ausschliesslich auf die Kunstsammlung, sondern beachten auch den Bau selbst.

Im Kunsthistorischen Museum Wien ist die Kunst versammelt, die bei der Eröffnung hoch im Kurs stand: Bruegel, Memling, van der Weyden, Dürer, Cranach, Vermeer, Rembrandt, Rubens und weitere flämische und holländische Maler. Vertreten sind auch die italienische, französische und englische Malerei. Weiter befinden sich hier ägyptische, griechische und römische Altertümer, die Objekte der



kaiserlichen Kunstammer, zum Beispiel das Salzgefäss aus Gold, Email, Ebenholz und Elfenbein des Goldschmieds Benvenuto Cellini (1500-1571), Münzen, Medaillen und kunstvolle Cameos. Man kann hier gut einen ganzen Tag verbringen.

Unter der riesigen zentralen Kuppel des Gebäudes gibt es auch ein Restaurant, in dem man ziemlich korrekt isst oder Kaffee trinken kann.



Für die Mitreisenden mit Interesse für die Dynastie haben wir gegen Ende des Nachmittags noch einen Besuch im Untergrund vorgesehen, und zwar in der Kaisergruft der Kapuziner. Die sterblichen Überreste von 12 Kaisern und 19 Kaiserinnen und Königinnen aus dem Hause Habsburg sind hier versammelt, teilweise in prunkvollen Särgen, die der Behauptung widersprechen, dass wir im Tod

alle gleich seien (im Bild Maria Theresia, die ihrem fünfzehn Jahre früher verstorbenen Gatten Franz Stephan tief in die Augen blickt). Wir sprechen nochmals über einige der hier Begrabenen, zum Beispiel über Kronprinz Rudolf, der sich 1889 das Leben nahm.

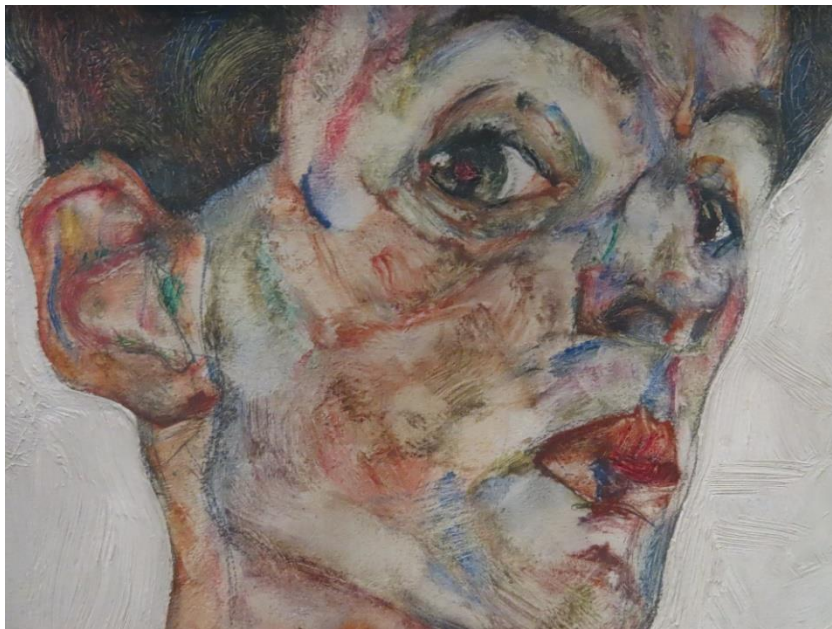
Sonntag, 20. Oktober 2024: Augustinerkirche und Leopold-Museum

Wien ist der Ort der klassischen Musik par excellence. Zwischen 1760 und 1825 wirkten hier die Komponisten Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und andere. Später

Ausflüge und Reisen mit Kultur

kamen die Komponisten der Romantik, Franz Schubert und Johannes Brahms, beide mit ihrem Bezug zu Wien. Ein Österreicher war auch Franz Liszt - er lebte aber meist im Ausland. Zu erwähnen sind schliesslich Johann Strauss Vater und Sohn, bekannt für ihre Wiener Walzer und für den bei jedem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker unvermeidlichen Radetzkmarsch.

Weil die Monarchie verschwunden ist, können wir diese Musik nicht mehr in ihrem höfischen Kontext erleben. Ein Teil der Musik der klassischen Komponisten ist aber geistliche Musik, Messen, Requiems. In der Wiener Augustinerkirche zelebrieren die Augustiner am Sonntagmorgen jeweils ein prächtiges Hochamt mit klassischer Kirchenmusik. Wir laden dazu ein, Musik in der Umgebung zu erleben, für die sie komponiert wurde. Das Konzertprogramm des Hochamts geben wir noch bekannt. Im Anschluss an das Hochamt ist es möglich, einen Blick zu werfen in die Gruft mit den Herzen der verstorbenen



Habsburger. Wer sich nicht für das Hochamt erwärmen kann, möchte am Vormittag vielleicht die Albertina oder das Hundertwasserhaus besuchen, eine der Bauten von Jože Plečnik ansehen oder an einer Führung durch die Staatsoper teilnehmen. Wir informieren gerne über Möglichkeiten.

Für den Nachmittag schlagen wir vor, als Höhepunkt vor der Abreise im Museumsquartier das **Leopold Museum** zu besichtigen. Einmalig ist hier

vor allem die Sammlung von Bildern des 1890 geborenen Malers **Egon Schiele**, der Ende Oktober 1918 in Wien gestorben ist, fast gleichzeitig wie das Kaiserreich.

Theater, Oper oder zeitkritisches Kabarett

Wir wollen in Wien einen Abend im Theater, in der Oper oder in einem der kritischen Kabarettis verbringen und haben diesen Abend auch budgetiert. Wir werden uns die Programme im Verlauf des Jahres ansehen und diese Reisebeschreibung entsprechend aktualisieren. Frühzeitig geäußerte Anregungen von Mitreisenden berücksichtigen wir nach Möglichkeit.

Montag, 21. Oktober 2024: Unsere Fahrt auf der Südbahn nach Ljubljana

Am Montag geniessen wir die Fahrt über den Semmering. Die Südbahn von Wien nach Triest über Ljubljana wurde 1857 eröffnet.



Ausflüge und Reisen mit Kultur

Sie ist eine herausragende Leistung der Ingenieurskunst des 19. Jahrhunderts. Jahrelang gab's keinen durchgehenden Personenverkehr mehr von Wien nach Triest. 2021 wurde die Verbindung wieder zum Leben erweckt. Wir haben sie 2023 getestet und finden, dass die Fahrt sich sehr lohnt. Besonders, weil der Zug langsam unterwegs ist. Mit dem Auto hat man die Strecke in fünf Stunden hinter sich, mit dem Zug dauert der Genuss mehr als neun Stunden - auf unserer Reise nicht an einem Stück, weil wir unterwegs in Ljubljana zwei Nächte verbringen.

Auch wenn die Alpen hier im Osten nicht mehr besonders hoch sind, so ist diese Linie doch die erste Bahn über die Alpen. Die Bergstrecke über den Semmering, in Betrieb seit 1854, ist gemächlich und kurvenreich. Ein Basistunnel ist im Bau, durch ihn sollen die Züge ab 2030 rollen. Ingenieur Carl Ghega hat gute Arbeit geleistet. Die Bahnstrecke hat auch die schweren Überschwemmungen von Anfang August 2023 in Slowenien gut überlebt.

Nach dem Semmering fährt die Bahn abwärts dem Fluss Mürz entlang bis Graz und Maribor (Marburg) und nach Ljubljana. In Trbovlje steht neben den Gleisen der 360 Meter hohe Schornstein eines stillgelegten thermischen Kraftwerks aus jugoslawischer Zeit, der höchste in Europa. Bevor wir in der slowenischen Hauptstadt ankommen, schlängelt sich der Zug durch enge und malerische Flusstäler.



Am frühen Nachmittag sind wir in Ljubljana, beziehen unsere Hotelzimmer und entdecken die Stadt mit ihren tollen Jugendstilbauten.

Mit der Standseilbahn oder zu Fuss erklimmen wir den **Burgberg Ljubljanski Grad**. Es gibt dort alte Gefängniszellen aus österreichischer Zeit, eine Burgkapelle mit den Wappen aller Gouverneure, die



die Stadt und das Gebiet des heutigen Sloweniens (Windische Mark, Krain / Carniola) jahrhundertlang für die habsburgischen Herrscher verwaltet haben, und einen Aussichtspunkt. Es gibt weiter eine gute gemachte Ausstellung über die Geschichte Sloweniens bis heute in slowenischer und englischer Sprache. Die Ausstellung stellt auch die jugoslawische Zeit dar und die schwierige Periode, die zur Unabhängigkeit führte.

In den Plätzen und Gassen der Altstadt am Fuss des Burgbergs gibt es sehr viele kleine und innovative Restaurants mit gesunder und schmackhafter Küche zu vernünftigen Preisen – und *gibanica* als Dessert.

Dienstag, 22. Oktober 2024: Ljubljana und der Stadtplaner und Architekt Jože Plečnik

Ljubljana ist auf der Liste der Weltkulturgüter wegen den Bauten von Jože Plečnik (1872-1957). Geboren als Sohn eines Tischlers in Ljubljana machte er eine Lehre als Tischler in Graz, dann trat er in Wien in die Meisterklasse des Architekturprofessors Otto Wagner ein, wurde dessen bester Schüler und verwirklichte einige Architekturprojekte in Wien. Ab 1920 war er in Prag tätig, besonders beim Umbau der Prager Burg als Amtssitz des Präsidenten der Tschechoslowakei, ab 1925 in seiner Heimatstadt Ljubljana.

Wir besuchen am Vormittag das **Wohnhaus von Plečnik** im Stadtteil Trnovo. Die Wohn- und Arbeitsräume des Architekten sind seit seinem Tod unverändert erhalten und können nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden (wir bemühen uns um eine Führung in deutscher Sprache. Falls dies nicht möglich ist, ist die Führung in englischer Sprache). Plečnik blieb trotz der vielen Aufträge bescheiden in seiner Lebensführung, davon zeugen die Farbstifte, die er verwendete, solange er sie noch in den Fingern halten konnte.



Auf einem Stadtmodell ist ersichtlich, wo überall in Ljubljana Plečnik gewirkt hat. Diese Orte sehen wir anschliessend an, am bekanntesten ist wohl die Anlage *Tromostovje*, die drei Brücken im Zentrum von Ljubljana. Die UNESCO anerkennt die Stadtplanung von Plečnik als auf den Menschen ausgerichtet (*human centered urban design*), und wir widersprechen dieser Bewertung nicht.

Dank einer preisgekrönten Planung konnte Plečnik 1898 eine mehrmonatige Studienreise nach Frankreich und Italien unternehmen. Die Faszination für die Antike drückt er später in seinen Kreationen in der Innenstadt von Ljubljana aus, die auch handwerklich bis ins letzte Detail gelungen sind.

Nach einer Mittagspause schlagen wir vor, in der Altstadt den barocken Dom St. Niklaus zu besichtigen.

Ausflüge und Reisen mit Kultur

Je nach den aktuellen Ausstellungen lohnt sich auch ein Besuch im Quartier Metelkova, wo sich verschiedene Museen befinden, darunter die zwei Gebäude mit Gegenwartskunst MG+MSUM, offen bis 18 Uhr.

Mittwoch, 23. Oktober: Nationalgalerie und Weiterfahrt nach Triest

Bevor wir Ljubljana verlassen, sollten wir auf jeden Fall die slowenische **Nationalgalerie** besuchen, die *Narodna galerija*, entweder am Mittwochmorgen oder am Dienstagnachmittag. Auf dem Weg zum Museum gehen wir vorbei am **Nebotičnik**, dem Wolkenkratzer, erbaut 1931-1933, seinerzeit das höchste Gebäude im Königreich Jugoslawien.

Ljubljana war vor der Unabhängigkeit nicht nur politisch Provinz, sondern auch künstlerisch, darum suchten slowenische Künstler den Erfolg eher im Ausland als bei sich zu Hause. Abgeschnitten von den künstlerischen Tendenzen war Slowenien aber nicht. Vertreter des aufstrebenden Bürgertums liessen sich porträtieren. Beachtenswert finden wir die Bilder des Malers Giuseppe Tominz alias Jožef Tominc (1790-1866) und der Malerin Ivana Kobilca (1861-1926), die einen Teil ihres Lebens in München und Paris verbrachte und als Vertreterin des Realismus in Slowenien gilt.



Nach 48 Stunden in Ljubljana besteigen wir den EuroCity von Wien nach Triest wieder am frühen Nachmittag und fahren weiter durch hügeliges Karstgebiet und hinunter in die Hafenstadt Triest, wo wir noch bei Tageslicht ankommen. In Triest sind es einige Minuten zu Fuss auf der Via Carlo Ghega

bis zu unserem Hotel, in dem wir drei Nächte verbringen werden.



Donnerstag, 24. Oktober 2024: Festung und Kathedrale Triest

Genau wie in Ljubljana muss man auch in Triest für eine gute Einführung in die Stadtgeschichte zur Festung über der Stadt hochsteigen.

Die Festung heisst **Castello di San Giusto** und bietet auch eine gute Aussicht.

An mehrere wichtige Daten wird in der Ausstellung erinnert: 30.9.1382 freiwillige Unterwerfung der Stadt unter das Herzogtum Österreich, 18.3.1719 Proklamierung des Freihafens durch Kaiser Karl VI



und Beginn der Blütezeit Triests, 27.7.1857 Eröffnung der Südbahn von Wien nach Triest, 3.11.1918 Landung der italienischen Bersagliere und Ende der österreichischen Herrschaft. Die Ausstellung erinnert auch an den gescheiterten Versuch der Alliierten zwischen 1947 bis 1954, aus der Stadt und seinem Hinterland einen neuen multiethnischen Staat zu schaffen. Beachtung verdienen weiter die Funde der römischen Stadt Tergeste, ein Modell der mittelalterlichen Altstadt und der venezianische Salon des irredentistischen Publizisten Giuseppe Caprin.

Neben der Festung steht die **Kathedrale San Giusto**, die eigentlich aus zwei früheren Kirchengebäuden besteht. Den Stadtheiligen Justus mit einem Palmzweig in der Hand sehen wir neben dem Eingang zur Kathedrale und auf einem Mosaik in einer der Absiden. Beim Aufstieg auf den Kirchturm entdecken wir sehenswerte römische Reliefs auf Steinquadern, die für den Bau verwendet wurden.

An der Aussenfassade der Kathedrale präsent ist auch die Büste eines ehemaligen Bischofs von Triest, Enea Silvio Piccolomini (1405-1464), Renaissance-Humanist, Teilnehmer am Konzil von Basel, Autor, später Papst, als Pius II im Amt von 1458 bis zu seinem Tod.

Neben der Kathedrale befindet sich das **Museo d'Antichità JJ Winckelmann** mit Funden aus ägyptischer, griechischer und römischer Zeit. Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) war einer der ersten Archäologen und gilt als geistiger Begründer des Klassizismus im deutschen Sprachraum. Interessant ist sein Leben, tragisch seine Ermordung in einem Hotel in Triest.

Wenn wir die Sehenswürdigkeiten auf dem Hügel gesehen haben, steigen wir hinunter in den unteren Teil der Altstadt und in den Stadtteil, der in der Blütezeit nach der Proklamierung des Zollfreihafens erbaut wurde, also in den **Borgo Teresiano**, benannt nach Maria Theresia.

Im Bild der *Canal Grande* von Triest, der im 18. Jahrhundert gegraben wurde, um den Schiffen die Zufahrt ins Stadtzentrum zu ermöglichen.



Ausflüge und Reisen mit Kultur

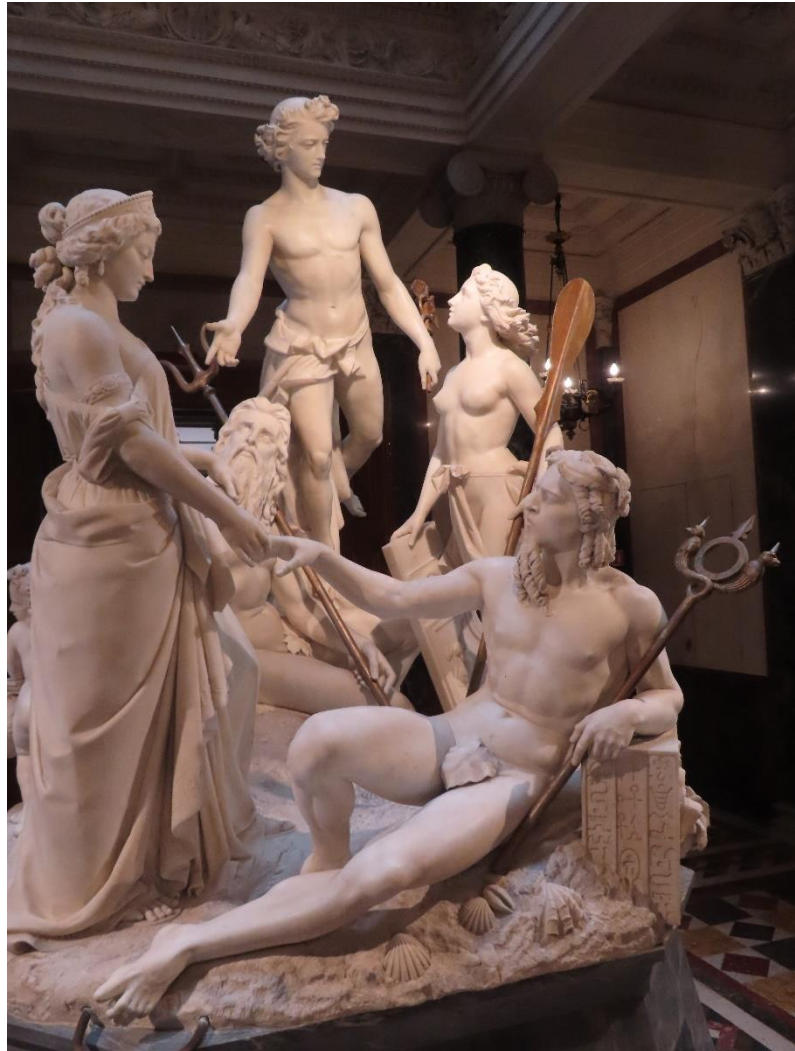
Im Borgo Teresiano offenbart sich die Weltoffenheit der Hafenstadt. Die eindrückliche Synagoge stammt aus den Jahren 1908-1912, die griechisch-orthodoxe Kirche San Nicola dei Greci aus den Jahren 1784-1787 (Umgestaltung 1819/20). Die serbisch-orthodoxe Kirche San Spiridone im byzantinischen Stil wurde 1885 eröffnet. Unterwegs erblicken wir auch eine neugotische Kirche der Lutheraner. Falls die Mitreisenden es wünschen, planen wir Besichtigungen.

Freitag, 25. Oktober 2024: Die Literatur in der Stadt und die Residenz von Baron Pasquale Revoltella

Italo Svevo, also Aron Hector Schmitz oder Ettore Schmitz, und **James Joyce** haben in dieser Stadt geschrieben und haben sich auch hier kennengelernt. Ihnen ist ein kleines Museum gewidmet, das wir am Morgen besuchen wollen. Eine kleine Ausstellung erinnert auch an Francesco Petrarca und Enea Silvio Piccolomini.

Nach einem literarischen Vormittag besuchen wir am Nachmittag das **Museo Revoltella**. Das Museum ist im Stadtpalais von 1858 des superreichen Financiers Baron Pasquale Revoltella untergebracht, der seine Karriere beim Schweizer Kaufmann und Konsul Theodor Necker begonnen hatte und 1872 ohne Nachkommen verstarb. Der Verstorbene vermachte seine Liegenschaften und seine Kunstsammlung der Stadt. Im Museum ist die originale Ausstattung der Residenz erhalten sowie die Bibliothek. In einem neueren Teil ist die zeitgenössische Kunst vertreten.

Revoltella beteiligte sich am Bau des Suezkanals, der für den Handel in Triest bedeutend war, woran die 1863 von Pietro Magni geschaffene Skulpturengruppe erinnert.



Am letzten Abend in Triest geniessen wir in Triest ein gemeinsames Abendessen.

Samstag, 26. Oktober 2024: Rückreise in die Schweiz

Wir fahren früh von Triest weg und kommen nach vierstündiger Reise kurz vor Mittag in Mailand an, von wo wir an unsere Wohnorte in der Schweiz weiterreisen.

Hotels

In Ljubljana und Triest liegen die Hotels, die wir getestet haben, je etwa zehn Minuten zu Fuss vom Bahnhof entfernt. Es sind keine Luxushotels, sie sind aber sauber und zweckmässig eingerichtet. In Wien wohnen wir aus preislichen Gründen voraussichtlich nicht im zentralen 1. Bezirk, sondern etwas ausserhalb, gewiss aber in einer Gehdistanz zur U-Bahn. Eine Wahl haben wir in Wien aber noch nicht getroffen. Darum können wir zurzeit noch nicht garantieren, dass wir die Reise zum angegebenen voraussichtlichen Preis durchführen können.

Unsere Konditionen

Voraussichtliche Kosten mit Halbtaxabo Schweiz: **im Doppelzimmer 2650 CHF pro Person, Zuschlag Einzelzimmer 500 CHF.** Mit Generalabonnement Schweiz Reduktion 70 CHF, ohne Halbtax Zuschlag 70 CHF. **Definitive Preise auf unserer Website Ende März 2024.**



Inbegriffen:

- Reise per Bahn ab Wohnort in der Schweiz und zurück gemäss Reisebeschrieb
- Reservierte Plätze in den Zügen Zürich-Wien, Wien-Ljubljana und Trieste-Milano.
- Elf Hotelübernachtungen: sechs Nächte in Wien, zwei Nächte in Ljubljana, drei in Triest, jeweils mit Frühstück.
- Eintritte zu allen im Programm erwähnten Sehenswürdigkeiten
- gemeinsame Abendessen am ersten und am letzten Abend der Reise
- unsere Reiseleitung und thematischen Erläuterungen zu den besuchten Sehenswürdigkeiten.

Wir behalten uns Änderungen im Programm vor in Konsultation mit der

Reisegruppe, beispielsweise bei schlechtem Wetter, geänderten Öffnungszeiten, Streiks und so weiter. Weitere Änderungen sind möglich, falls sich die Fahrpläne der Bahn noch ändern.

Nicht inbegriffen: Andere Mahlzeiten sowie individuelle Aktivitäten und Besuche, die im Programm nicht erwähnt sind.

Mindest-Teilnehmerzahl sechs, maximale Teilnehmerzahl zehn Personen.

Anmeldung mit Vorauszahlung der Reisekosten bis 12. August 2024 auf das Konto der chtour GmbH, 3147 Mittelhäusern, bei der Raiffeisen Bank Bern, IBAN CH54 8080 8003 2189 8652 1.

Mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns per Post die definitiven Angaben über unsere Hotels und die Fahrkarten von Ihrem Wohnort bis Wien.

Wir garantieren die **Rückzahlung** Ihres gesamten einbezahlten Betrags innert weniger Tage,

- falls Sie uns bis 12. August 2024 um 23.59 Uhr per E-Mail an chtour@chtour.ch oder per SMS an 076 303 09 29 informieren, dass Sie an der Reise nicht teilnehmen,
- falls Ihre Einzahlung nach Erreichen der maximalen Teilnehmerzahl eintrifft,
- falls die Reise von uns abgesagt werden muss (wenn die minimale Anzahl von Mitreisenden nicht erreicht wird, wegen eigener Krankheit, Lockdowns, Katastrophen usw.).

Bei Absagen nach dem 12. August 2024 - wir hoffen, dass es keine gibt – berechnen wir die von uns getätigten Ausgaben und erstatten den Restbetrag zurück. Dabei gilt allerdings eine Einschränkung: Es findet **keine Rückzahlung** statt, falls wegen Ihrer Absage die minimale Teilnehmerzahl von sechs Personen nicht erreicht wird und die Reise trotzdem stattfindet. Wir empfehlen den Abschluss einer **Annulationskostenversicherung**.

Wichtig: Wir bieten Reisen nur gelegentlich und vorübergehend an. Wir vermitteln keine Reisen. Deswegen sind wir auch der Meinung, dass das Bundesgesetz über Pauschalreisen von 1993 auf unser Angebot nicht anwendbar ist. Wir sind nicht dem Garantiefonds der Reisebranche angeschlossen, verwalten aber die Zahlungen unserer Kunden trotzdem treuhänderisch und begleiten alle Reisen persönlich. Mehr auf unserer Website im Teil [Über uns](#).

Hinweis zum Reisen in einer kleinen Gruppe: Die Bedürfnisse der Menschen sind unterschiedlich. Generell besteht keine Verpflichtung, jederzeit an unserem Programm teilzunehmen.

Alle **Fotografien** in diesem Dokument sind auf unserer Erkundungsreise im August 2023 entstanden. Sie wurden teilweise geschnitten, sonst aber nicht bearbeitet.

Fragen? Nicht zögern, ein Mail schreiben an chtour@chtour.ch oder 076 303 09 29 anrufen.

